Die goldene Berührung.

Einstmals lebte ein sehr reicher Mann und obendrein ein König, dessen Name Midas war; der hatte eine kleine Tochter, von welcher Niemand, außer mir, jemals etwas gehört hat, und deren Namen ich entweder niemals gekannt oder gänzlich vergessen habe. Weil ich nun gern drollige Namen für kleine Mädchen leiden mag, will ich sie Ringelblümchen nennen.

Dieser König Midas liebte das Gold mehr als irgend etwas auf der Welt. Er schätzte seine Königskrone hauptsächlich, weil sie aus jenem kostbaren Metalle bestand. Wenn er irgend etwas mehr oder halb so viel liebte, so war es das kleine Mädchen, welches so fröhlich um ihres Vaters Fußschemel spielte. Aber je mehr Midas seine Tochter liebte, desto mehr gierte und strebte er nach Reichthum. Er glaubte — der thörichte Mann! — das Beste, was er möglicherweise für dies liebe Kind thun könne, sei, ihr den riesigsten Haufen von gelber, glitzernder Goldmünze zu hinterlassen, der je seit Erschaffung der Welt zusammengescharrt worden. Daher widmete er all' seine Zeit und alle seine Gedanken diesem einen Vorhaben. Wenn er zufällig je einen Augenblick die goldgefärbten Wolken des Abendroths